

Die Inspection Oschatz

als vierte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 28.

St a u c h a.

(Fortsetzung.)

In der frühesten Zeit war Staucha, dessen Erbauung durch die Daleminzier schon in's 10. Jahrh. zu setzen ist, von einer Waldung, die namentlich aus Eichen bestand, umgeben, wovon 1554 noch ein ansehnlicher Theil stand und deren Boden die folgende Zeit in Ackerland umwandelte. Die Bevölkerung war gering und schmolz besonders im Hussitenkriege (1420 ff.) sehr zusammen. In dem vorher genannten Jahre 1554 hatte Ober-Staucha nicht mehr als 9 angelesene Mann mit 2 und einer viertel Hufe Land, und von 1592 bis 1602 stieg in keinem Jahre die Zahl der in Ober- und Nieder-Staucha Geborenen über 12. Wuchs aber auch zu Anfange des 17. Jahrh. die Zahl der Häuser und Bewohner, so wurde sie doch im 30jähr. Kriege von 1618 bis 1648 wieder sehr vermindert. Nur erst in der letzten Hälfte des 17. und der ersten Hälfte des 18. Jahrh. sind die meisten von den jetzigen Häusern aufgebaut worden. In der Zeit, da das Meißner Land in Supanien eingetheilt war, gehörten die Güter in Staucha nebst dem Kreischar oder der Schänke in die Supanie Pulitz bei Jahna (Schöttgen's Nachlese, Th. 2, S. 223). Staucha hatte im 13. Jahrh. und höchst wahrscheinlich schon viel früher 2 Burwerke, die den Burggrafen von Meissen eigenthümlich gehörten und aus denen in der Folgezeit 2 Rittergüter wurden. Einer von den Burggrafen schenkte beide Burwerke nebst dem Walde Besowwe (Pösig), noch vor der Stiftung des Klosters, der hiesigen Kirche und sie blieben das Eigenthum der Kirche, bis sie mit derselben von dem Burggrafen Meinhert II. im J. 1261 dem Kloster, das höchst wahrscheinlich sein Vater, der Burggraf Meinhert I., nicht lange vorher gestiftet hatte, zugewendet wurden (Calles series ep. Misn., p. 182 und Hase's sächs. Magazin, Bd. V., S. 531; Bd. VII., S. 592). Das Kloster besaß nun von dieser Zeit an das Obervorwerk und behielt es auch nach seiner Versekung nach Döbeln im J. 1330. Als es aber bei der Reformation säcularisirt wurde, so wurde aus dem bisherigen Klostergute landesherrliches Eigenthum und ein Rittergut, das von diesem Zeitpunkt an Mannlehn war, seit 1751 in Erbe verwandelt wurde, seit 1658 mit 2 Ritterpferden verdient wird und folgende Besitzer gehabt hat: 1.) Churfürst Moritz, stellte es mit unter die eingezogenen Klostergüter, welche, nach dem Beschlusse des im Januar 1543 zu Dresden gehaltenen großen Ausschustages, zum Besten der neu errichteten Landschulen verkauft werden sollten. Er verkaufte es also am 12. Febr. 1544 an seinen Oberhofmarschall 2.) Haulbold v. Maltitz, auf Elsterwerda, und an dessen Bruder, Georg v. Maltitz, unter der Bedingung, daß 1000 M^r. von dem Kaufgelde der neuen Landschule zu Merseburg, nachher zu Grimma, mit 5 p. C. bis auf Wiederkauf verzinst werden sollten. 3.) Simon Juda v. Schleinitz, auf Hof und Raitzen, Oheim der genannten Brüder v. Maltitz, seit dem 19. Febr. 1554. 4.) Hanns Haulbold v. Schleinitz, bis 1571. 5.) Hanns v. Kagerwitz, auf Grösch, welcher am 10. April 1572 belehnt ward. 6.) Georg v. Nischwitz, auf Stenschitz, kaufte das Gut 1576 und erhielt am 19. April 1577 die Lehn darüber. 7.) Christoph v. Nischwitz, auf Thalwitz, des Vorigen Bruder, Hofmarschall und Stiftshauptmann zu Wurzen, belehnt den 8. Febr. 1587. 8.) Georg v. Nischwitz, 1596, wurde Pächter des Klosters Alzena. 9.) Bodo Willibald v. Seyffertitz, am 8. Oct. 1601 belehnt. Er starb in Staucha 1626 am Schläge. 10.) Willibald v. Seyffertitz, des Vorigen Sohn, von 1626 bis 1629, da er im Jüngendalter an der Pest starb. 11.) Dietrich v. Seyffertitz, des Vorigen Bruder, von 1629 bis 1643, da er ebenfalls an der Pest starb. 12.) Georg Rudolph und Hanns Rudolph v. Seyffertitz, des Vorigen Lehnsvettern und Albrecht's v. Seyffertitz, auf Jahna und Goldhausen, Söhne. Sie waren unmündige und vaterlose Waisen, und Wolf Albrecht v. Schleinitz, auf Staucha, ihr Vormund, besorgte die Angelegenheiten des Gutes bis zum 16. Febr. 1653, da es in einem verwüsteten Zustande 13.) Joachim Bonse, aus Dürerstadt auf dem Eisesfelde, Kön. Poln. und Churf. Sächs. Rittmeister, kaufte. Er ward den 24. März 1617 geboren, starb am 16. April 1671 und ward in hiesiger Kirche begraben. 14.) Georg Karl v. Carlowitz, auf Altenshönsfeld, Reichswolframsdorf, Tausa, Arnsdorf, Churf. Sächs. Ober-Landjägermeister, Kammerjunker, Amtshauptmann zu Wolfenstein, Lauterstein, Lichtenwalda und Neuenforga, auch Oberaufseher über die Erzgebirgischen und Witzscher Flöhen. Er kaufte zwar schon am 25. März 1668 das Obergut von dem Rittmeister Bonse, ließ diesen aber bis zu seinem Tode unter der Bedingung darin, daß er während dieser Zeit alle Lasten desselben tragen sollte. Er starb am 17. Nov. 1680 in Arnsdorf, ward nach Staucha abgeführt und in dem Erbegräbniße beigesetzt.

14.) Hanns Jost v. Carlowitz, des Vorigen neunter Sohn, Kön. Poln. und Churf. Sächs. Landkammerrath, Ober-Kriegscommissar im Meißner Kreise und Oberaufseher der Erzgebirgischen Bergwerksflöhen, von 1680 bis 1715, da er am 10. April in Staucha starb und in der Kirche beigesetzt ward. 16.) Beata Sophia, verw. v. Carlowitz, von 1715 bis 1724. Sie war Ehr. Melch. v. Hartisch, auf Dorfschennitz, Weigtsdorf, Collunitz, und Sophien Augusten, geb. v. Ponikau, aus dem Hause Großsch, Tochter, begab sich 1724 auf das Gut Reichswolframsdorf zu ihrem Schwiegersohne, Karl Moritz v. Wolframsdorf, und starb daselbst am 18. April 1732. 17.) Georg Ad. v. Hartisch, auf Dorfschennitz, von 1724 bis 1726, da er am 28. Aug. in Dorfschennitz starb und daselbst beigesetzt ward. Er war mit Fräulein Kunen Christinen, Antons v. Schönberg, des Aeltern, auf Mittelstrohna, hochfürstl. Sächs. Altenburgischen Kammer-, Hof- und Justizrathes Tochter, vermählt. 18.) Julius Alexander v. Hartisch, des Vorigen jüngster Sohn, von 1726 bis 1764, da er am 27. Febr. in Dorfschennitz starb, wo auch seine irdischen Ueberreste ruhen. Er war vermählt 1.) mit Fräulein Sophien Eleonoren, Antons v. Schönberg, des Jüngern, auf Limbach, Mittelstrohna und Wendorf, Tochter, welche am 26. Oct. 1737 in Staucha starb und in der Kirche beigesetzt ward; 2.) mit Fräulein Magdalenen Elisabeth, Hanns Bastians v. Zehmen, auf Stauchitz, Kön. Poln. und Churf. Sächs. Hof- und Justiz-, wie auch Appellationsrathes ältesten Tochter, welche am 30. Jan. 1785 in Dresden starb und nach Dorfschennitz abgeführt ward. 19.) Hanns Dietr. Alexander und Georg Adolph v. Hartisch, des Vorigen Söhne aus der zweiten Ehe, besaßen das Gut gemeinschaftlich von 1764 bis 1774. Der erste, geb. am 6. Aug. 1743, vermählte sich mit Fräulein Erdmuthen Christianen, Joh. Nicolai v. Gersdorf, Churf. Sächs. Obersten von der Cavalerie, auf Pulsitz und Herwigsdorf, jüngsten Tochter (geb. den 20. Oct. 1757, gest. zu Dresden am 29. Mai 1775) und starb am 18. Mai 1820 in Köhrsdorf bei Königsbrück. 20.) Georg Adolph v. Hartisch, Kön. Sächs. Amtshauptmann, Dompropst zu Meissen, Gerichtsherr auf Heyda und Knatewitz bei Wurzen, geb. den 24. Oct. 1745 und seit dem 15. Jan. 1775 vermählt mit Fräulein Sophien Henrietten Eleonoren, des unter Nr. 19 genannten Obersten v. Gersdorf ältesten Tochter (geb. den 15. Jan. 1753, gest. am 8. Dec. 1817 in Heyda bei Wurzen und am 12. Dec. nach Staucha abgeführt). Er war von 1774 alleiniger Besitzer des Gutes Staucha, und starb daselbst am 26. Sept. 1816. 21.) Georg Heinrich v. Hartisch, des Vorigen ältester Sohn, Prälat und Domherr zu Meissen, Kön. Sächs. Kammerherr, wie auch Hof- und Justizrath, geb. in Staucha den 10. Jan. 1777, vermählt in Merseburg am 19. Nov. 1812 mit Comtesse Elementinen Ernestinen, weiland Christian Gottlieb, Grafen v. Holkendorff, auf Bärenstein, Kön. Sächs. Kammerjunkers, Tochter. Er vollendete zu Dresden am 1. Febr. 1825, ward am 4. Febr. nach Staucha abgeführt und in dem Erbegräbniße daselbst beigesetzt. 22.) Frau Kammerherrin von Hartisch nebst 3 Fräulein Töchtern, von 1825 bis jetzt.

Bis zur Säcularisation des Döbeler Klosters bestand das Obergut, als Klostervorwerk, nur aus Wirtschaftsgebäuden und erhielt erst nach derselben ein sogenanntes Herrnhaus. Wer das erste erbaut habe, ist unbekannt, vielleicht Simon Juda v. Schleinitz; gewiß aber ist's, daß zu Georg's v. Nischwitz Zeiten, der sich stets in Staucha aufhielt, ein herrschaftliches Wohnhaus vorhanden gewesen sei. Da im 30jähr. Kriege die sämtlichen Gutsgebäude verwüstet worden waren, so führte der Rittmeister, Joachim Bonse, ein neues Herrnhaus nebst der Scheune auf und vollendete den Bau 1664. Im J. 1698 ward es reparirt und unter demselben ein Keller, 18 Ellen lang und 10 Ellen weit, von dem Kammerath v. Carlowitz angelegt, auch die Ställe sämmtlich erneut. Im J. 1733 ward von Jul. Alex. v. Hartisch die Verwalterwohnung nebst der Scheune und den Viehställen ganz neu erbaut und erstere erhielt ein Ziegeldach. Im J. 1753 unternahm derselbe den Bau des jetzigen, massiven Herrnhauses und vollendete ihn 1756. Die Scheune nebst den sämtlichen Wirtschaftsgebäuden wurde von Feuerzammen, die in der 12. Mitternachtsstunde am 29. April 1822 in derselben ausbrachen; durchaus vernichtet und daher in diesem und dem folgenden Jahre von dem Kammerherrn, Georg Heinr. v. Hartisch, wieder hergestellt. Obgleich das Herrnhaus bei diesem Brandunglück sehr bedroht war, so wurde es doch noch gerettet.

Nachdem der Kammerath v. Carlowitz im J. 1707 die Schänke, worauf die Braugerechtigkeit lag, gekauft hatte, so erbaute er das jetzige Malz- und Brauhaus und ließ darin einen neuen Brunnen graben; auch legte er hinter demselben einen Hopfenberg, und außerdem noch 2 andre im Grasgarten und hinter dem Baumgarten an. Beide Gärten fließen an das nach Dresden zu liegende Feld und an die sogenannte Kobelche. Nach etlichen 30 Jahren wurden die Hopfenberge in Feld verwandelt. Den Namen Kobel, oder, wie man gemeinlich spricht, Kobelche, führt ein, hinter dem herrschaftlichen Lustgarten liegender,